

Zoologische
Universität Greifswald

Der Sozialismus wird so gut, wie wir ihn gestalten

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

45

LEIPZIG
19. 11. 1970
14. Jahrgang
15 Pfennig

500 FDJ-Gruppen wählten ihre Leitung

hohe Zielstellung im Titelkampf

An der Universität haben und Anwendung der Lehre des FDJ-Gruppen ihre Leistungen Marxismus-Leninismus. Sie wählen, Rechenschaft über den erreichten Stand bei der klassenmäßigen Erziehung ihrer Mitglieder abzulegen und neue Aufgaben und Ziele Vorbereitung auf den 25. Jahrestag der Gründung der SED und der DDR abgedeckt. Die Gruppenwahlversammlungen tragen wesentlich politisch-ideologischen Entwicklung der Kollektive bei. Dementsprechend standen im Mittelpunkt Diskussion folgende Probleme: Welchen persönlichen Beitrag leistet bei der weiteren allseitigen Stärkung der DDR? Wie kannst Du höchste Leistungen im Studium? Wirst Du den Anforderungen eines sozialistischen Absolventen genügen? Bei den Auseinandersetzungen um diese Fragen, die in den Gruppen eng mit der Diskussion politischer Grundfragen und aktueller Probleme verknüpft waren, verpflichteten sich viele Gruppen in ihren Kampfprogrammen vor zu hohen Leistungen im Studium, zur systematischen Aneignung von zahlreichen Gruppen diskutiert.



In unsere ideologische Arbeit muß Kontinuität und Systematik

Von Dr. Horst Kramer, Sekretär der APO I Philosophie/WS

Vielle Gedanken bewegen mich als APO-Sekretär nach den Aussprachen mit unseren Genossen, nach dem Fernsehgespräch Walter Ulrichs und der Beratung unserer Grundorganisation vor dem Sekretariat der SED-Kreisleitung. Die Mitgliederversammlungen müssen interessanter, die Wirkungsweise unserer ideologischen Arbeit muß erhöht werden. Sie muß jeden einzelnen Genossen. Die Parteierzierung in unserer APO hat von den konkreten Anforderungen an den Genossen Lehrer des Marxismus-Leninismus in den 70er Jahren abweichen. Das erfordert höhere Kontinuität, mehr Systematik in der ideologischen Arbeit unserer Parteiorganisation sowie der Lehr- und Erziehungstätigkeit

Genossen. In der neuen Diskussion des ND¹) wurde die Forderung gestellt, Ökonomie und Politik besser unter einen Hut zu bringen. Bei uns muß Philosophie betrieben und Parteiarbeit leisten eine untrennbar Einheit bilden, weil philosophische Kritik und Forschung nicht außerhalb des Komplexes der Partei der Arbeiterklasse ablaufen können. Aber wenn zum Beispiel einzelne Studenten des 2. Studienganges das Vorlesung Wissenschaftlicher Sozialismus mit der Begründung verlassen, daß bereits in der Einführung in die Philosophie ein Jahr zuvor bestimmte Probleme (z. B. die führende Rolle der Arbeiterklasse) behandelt wurden, dann verbirgt sich dahinter ein ideologisches Problem. Sie haben offenbar noch nicht begriffen, daß notwendigerweise in jeder Lehrveranstaltung Zusammenhänge zu politisch-ideologischen Grundproblemen aufgezeigt und erklärt werden müssen, daß über solche Lehrveranstaltungen die systematische Verbindung der führenden Rolle der Partei der Arbeiterklasse nicht zu ersetzen ist.

Kontinuierlich erkennen unsere Studenten in Diskussionen auf FDJ- und Parteiveranstaltungen die führende Rolle der Arbeiterklasse. Die Anerkennung ist aber eine Seite, sie bleibt formales Bekennen, wenn sie nicht zu einem grundsätzlichen Studium des Marxismus-Leninismus in allen seinen Bestandteilen führt. Dieses Beispiel zeigt uns, daß die in ND begonnene Diskussion auch eine Klärung der Grundprobleme unserer Arbeit ist, sowohl der wissenschaftlichen Klärung der Parteiarbeit.

Was müssen wir also in unseren Lehrveranstaltungen stärker beachten? Ich glaube, wir geben momentan davon aus, daß Grundlagen des Marxismus-Leninismus, wenn wir sie verstehen und den Studenten einmal erklärt haben, ihnen klar sein müssen. Das heißt, wir treiben auf etwas anderer Ebene die "politische Stenografie", von der im schon erwähnten ND-Bericht Rede ist, statt den Studenten an jeder neuen Aufgabe, jedem neuen Dokument der Partei immer aufs neue plausibel zu zeigen, zu erklären, wie die Partei einer neuen Erkenntnis gelangt ist, wie sie aus den bekannten Grundlagen abgeleitet gewonnen wurde.

Und: Wie können wir die ideologische Effektivität unserer Parteiversammlungen erhöhen? Ich gehe davon aus, daß unsere Mitgliederversammlungen immer interessanter werden, wenn wir eine genaue Analyse über einen Bereich vornehmen, wenn wir eine genaue Analyse einbezogen hatten und wenn viele Genossen in die Analysetätigkeit einbezogen waren, und wenn Wissenschaftler und Studenten über Probleme ihrer Arbeit sprachen.

Gemeinsam: Immer dann, wenn aus konkreten inhaltlichen Fragen der Lehre, Erziehung und Fortzuhung ideologische Diskussionen abgeleitet wurden. Offenbar und das ist noch zu selten, mitunter scheuen wir auch davor zurück, Probleme in der Mitgliederversammlung zur Debatte zu stellen, weil unsere Vorfassungen dazu "noch nicht ganz rund gedacht" sind, weil wir die fertige Lösung nicht mit servieren können.

Um diese Aspekte unserer Arbeit entsprechend beachtet werden, dann wird dieses Erachtens auch nicht dazu kommen, daß Genossen mit vielen ihrer Freunde lieber in der Parteigruppe auftreten oder sie gar nur im Gespräch von Genossen klären wollen, statt die Potenzen der Mitgliederversammlungen zu nutzen und sie mit ihren Fragen und Vorstellungen zu beleben.

Den Auspruch mit unseren Genossen sind wir aufgefordert worden,

die Vorbereitung unserer Mitgliederversammlungen nicht nur das Thema zu nennen, sondern Probleme unserer Arbeit zu formulieren, damit sich die Parteigruppe jeder einzelnen Genossen gründlich vorbereiten können, um so zu einem kräftigen, die Partei vorbringenden Meinungstreit zu kommen. Wenn es uns gelingt, die echten Probleme vorzugeben, kommen wir auch einen Schritt weiter in die konkrete Parteierzierung jedes Genossen.

Die Parteierzierung müssen wir verbinden mit abrechenbaren Parteiaufträgen

und ihrer tatsächlichen Abrechnung. Ziel der Parteileitung ist es, jedem Genossen einen solchen Parteiauftrag zu erteilen, wobei wir darauf achten werden,

dass der Einheit von Politik, Ideologie und Wissenschaft Rechnung trägt.

Kontinuität und Systematik unserer ideologischen Arbeit zu schaffen, das ist

die Hauptaufgabe unserer Parteileitung – mit streitbaren interessanten Parteiveranstaltungen, mit lebendigen, den politischen Kampf der Partei widerspielenden Lehrveranstaltungen, mit offenen, konkreten Diskussionen in der FDJ.

"Neues Deutschland" vom 12. November: „Wer, wenn nicht wir?“

umfrage aktuell

„Kalinin“ - dein Studentenclub

Unter den meisten Befragten war kaum jemand, der vom Bestehen des Studentenclubs nichts wußte. Ebenso bekannt ist inzwischen die Tatsache, daß sich

der Studentenclub neu organisiert hat.

Zu wenig Zeit sei der Grund dafür, daß sie den Studentenclub nur dem Namen nach kennen, meinten Harald Willsenach (Medizin) und Hans-Joachim Röhl (Rechtswissenschaft), wobei Harald Willsenach hinzufügte, daß sein Hobby, die Fotografie, ihn in seiner Freizeit ausfüllt. Bleibt die Frage, könnten sein Hobby und die Lieblingsbeschäftigung wieder nicht Bestandteil des Clubprogramms werden?

Übereinstimmend sind die Meinungen von Heinz Klos (wiss.-wiss.), der uns sagte, daß er zuviel mehr als lernen

Soz., Wilfried Hoffmann, Gerd Bauer (Afrika-Nahostwiss.) und Sabine Sommerfeld (Pol. Ok./MLOA) darüber, daß die Veranstaltungen durch die unkontrollierte Haltung einiger Besucher an Wirkung verloren.

Ob es an mangelnder Information über die jeweiligen Veranstaltungen oder am fehlenden Interesse gegenüber dem Studentenclub liegt, fragten wir die Studenten, die den Studentenclub nicht besuchten. Dazu die Meinung von Student Schneider (Rechtswissenschaft), der uns sagte, daß er zuviel mehr als lernen

wenig vom Studentenclub und seinen Veranstaltungen weiß. Sein Kommentar lautete: „Ich habe andere Sorgen.“ Ob der FDJ-Studentenclub seine „Sorgen“ vergrößert? Bestimmt nicht.

Bente Bauerfeld (Med.), Helga Klos (WS) und Gerd Bauer äußerten die Ansicht, daß die bisherigen Veranstaltungen von der Konzeption her gut angelegt waren und interessante Anregungen für die FDJ-Gruppenarbeit boten, denn ihre Devise heißt: Stadium ist mehr als lernen.

Manöverball der GST und des DRK

Auf einem Manöverball, der vom GST-Kreisvorstand und DRK-Kreisvorstand gemeinsam veranstaltet wurde, zeichnete Dr. Krahmer zahlreiche verdiente Kameradinnen und Kameraden sowie die besten Grundorganisationen aus. In seiner Ansprache hatte Dr. Krahmer zuvor den 100. Geburtstag Ernst Schnellers gewürdigt. Der Ball, an dem auch Günter Jähnigen, Abteilungsleiter der SED-Kreisleitung, Vertreter staatlicher Leistungen und zahlreiche Genossen verschiedener Waffengattungen der Nationalen Volksarmee teilnahmen, wurde mit einem hervorragenden Programm des Arbeitervariety eingeleitet.



SLUB
Wir führen Wissen.